



" DIE LÜCKENKNÜLLERKIDS "

GESCHICHTEN

AUS EVERYWEN

VON

OMAR SHERIFF



DER AUFSTAND DER DOSEN
Band 1, Teil I, Kapitel 3
KATHY KAS GESCHICHTE



**Der Aufstand der Dosen
Die Windhose**

**Kapitel 3
*KATHY KAS GESCHICHTE***

Inhaltsverzeichnis

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 1

TEIL I DIE WINDHOSE

1. Der Aufbruch (Die Blume des Strär)
2. Die Geschichte des Kapitän
3. Kathy Kas Geschichte
4. Die Geschichte des Pullovers
5. Die Geschichte der Kids
6. Der geheimnisvolle Dosendampfer
7. Das Kind ist fort.

TEIL II DER FLIEGENDE DOSENDAMPFER

1. Wieder an Land
2. Am Vorabend der ungewöhnlichen Ostersteinspaltung
3. Abends im Hafen
4. Überraschung, Überraschung
5. Blinde Passagiere
6. Die Fachwelt überlegt
7. Der einzelne Indianer

TEIL III DOLORES

1. Das Treffen am Fischerberg
2. Madame Klamm kommt an
3. Feinde und Vogel-Fau
4. Die Quaderatur der Zylinder
5. Der Lösung ganz nahe
6. Die Krakauer gehn kraxeln
7. Dolores lernt

Epilog

DER AUFSTAND DER DOSEN Band 2

Teil I VORWÄRTS - RÜCKWÄRTS

Prolog: der zitternde Tisch

1. Unten durch und oben drüber
2. Ess-Dur: eine runde Sache
3. Mr Musch räumt auf
4. Elektrostatisch-telepathisch
5. ... weiter ... dank Koronation
6. WurmLöcher im Regenbogen + LG Otts verlorenes O
7. Ist der Baum zu schwer?

Teil II TEMPO

1. Im Schallball
2. halbtrocken in die Zielgerade
3. zweimal ins Schwarze

seit 2008
Stand 2016

Fortsetzung folgt

Der Aufstand der Dosen Bd 1/ Teil I „ Die Windhose“

Kapitel 3. Kathy Kas Geschichte

Kathy Ka schwimmt den Kaltklippen entgegen, seit Jahren will sie schon herausbekommen, was den Eiern auf den Kaltklippen entschlüpft, man sieht ja immer nur die Vogel-Vaus in der Ferne. Aber wie sehen die aus der Nähe betrachtet aus?

Scheinbar kommt KK wieder zu spät, leere Eierschalen schwimmen ihr entgegen, hoher Wellengang, eine Schalenhälfte stülpt sich über ihren Kopf, eine Welle schleudert sie gegen die Kaltklippe, betäubt und erschöpft will sie sich auf einem Felsplateau ausruhen und versinkt für einige Stunden in einen tiefen Schlaf.

Als sie sich daran macht, die Felsen und darauf die Nester zu untersuchen, stellt sie fest, dass die ausgeschlüpften Vögel auch aus der Nähe V-Form haben, genauer gesagt sehen sie aus wie Zeigefinger und Stricknadel.

Der Flügelschlag scheint Strickbewegungen nachzuahmen.

Anders als der Name Kaltklippen sagt, ist es auf den Klippen sehr heiß, plötzlich bricht in den Nestern sogar Feuer aus.

KK rettet sich durch einen Sprung ins Meer, aber auch hier ist sie nicht sicher, auf dem Meeresboden scheinen heiße Quellen aufzubrechen.

Was dafür die Ursache ist und was sonst noch damit zusammenhängt, wird in einem Rückblick erklärt.

Das Ganze hat mit dem Wandervulkan aus der vorletzten Geschichte zu tun. Dieser Wandervulkan ist Arbeitsplatz für den Bildhauer Mumar, der den formlosen Erz-Stöpsel des Vulkans verschönern soll, eine langwierige Arbeit, bei der viele Hämmer zu Bruch gehen. In dem alten Vulkan-Wärterhäuschen wohnt Vulkana.

Als Ronny B Bar, der Everywener Kulturamtsleiter, neue Hämmer aus

Everywen bringt, entschließt sich Vulkana nach Everywen zurückzufahren, Mumar's Gehämmer geht ihr auf die Nerven, RBB nimmt sie gerne mit, vorher aber weiht er sie in das große Kulturproblem von Everywen ein.

Ganz in der Nähe am Monte Kao dringen seit kurzem jede Menge Ostersteine aus dem Erdboden und erdrücken die Weihnachtsbaumplantage, so dass man davon ausgehen kann, dass es in Everywen bald keine Weihnachtsbäume mehr geben wird.

Jedes Jahr wurde in Everywen bisher ein Osterstein gebraucht, Ronny B Bars goldener Finger erkannte durch Klopfen, ob der Stein gefüllt oder leer ist, man brauchte die gefüllten, innen war dann ein Weihnachtsbein, das zu Weihnachten geschmückt vor das Rathaus gestellt wurde. An das Stein-Innere kam Mumar heran, mit einem Schlag spaltete er jährlich einen Stein.

Wie soll man das Problem, das mit dem vermehrten Osterstein-Auftreten entstand, fertig werden. Kann man von Weihnachtsbäumen auf Weihnachtsbeine umsteigen?

Im Ostersteininstitut geht Professor Abrill dieser Frage nach. Die Aussichten sind schlecht. Noch beherrscht nur Ronny B Bar das Klopfen mit dem goldenen Finger, und Mumar schafft nur ein Mal im Jahr den absolut sicheren Schlag, der für die Spaltung eines Ostersteines notwendig ist.

Eine industrielle Herstellung von Weihnachtsbeinen als Baumersatz steht in den Sternen.

Während RBB dies berichtet, erleben Vulkana und er, wie ein gewaltiger Osterstein aus der Erde springt. Anscheinend spaltet er sich unter RBBs Klopfen, was eine Täuschung ist, die RBB aber nicht erkennt.

Mumar ist über RBB enttäuscht, weil sich dieser nur um Vulkana kümmert, seine Bildhauerarbeit aber nicht würdigt, deshalb kündigt er seine Arbeit in Everywen, die Osterstein-Spaltung und die Testarbeiten im Osterstein-Institut. Begründung, er würde sonst nicht mehr mit dem Wandervulkan-Stöpsel fertig.

Ein neuer Osterstein wird aufgeladen und die Fahrt geht mit Vulkan zurück nach Everywen.

Während Mumar am Wandervulkan weiter arbeitet, bricht auf dem Meeresgrund in regelmäßigen Abständen geysir-artig heißes Wasser aus und schießt als Fontäne über der Wasseroberfläche in die Höhe.

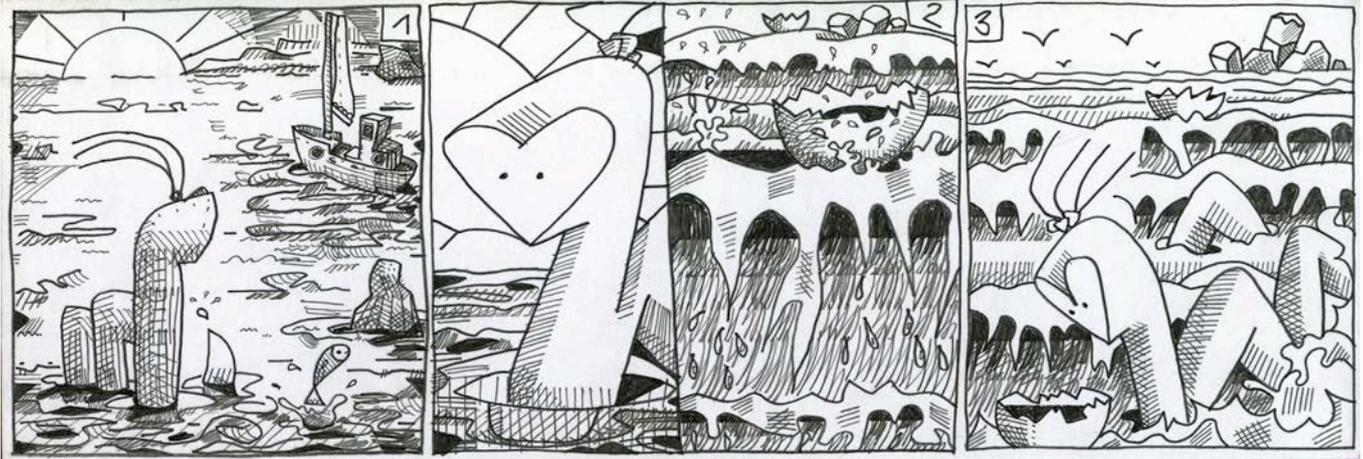
KK wird fast gekocht.

Glücklicherweise kann sie sich in Litta Mumars Ruderboot retten, das losgerissen wurde und nun gleich darauf von einer Fontäne in die Höhe gehoben und an die anderen Fontänen weitergereicht wird. Auf diese Weise nähert sich das Boot auf dem Luftweg dem Vulkan.

Mumar steigt in einem gewagten Manöver in das Ruderboot um und hilft KK wieder in ruhige Gewässer zurückzukehren.

Omar Sheriff wacht auf und greift sofort nach dem Stift.

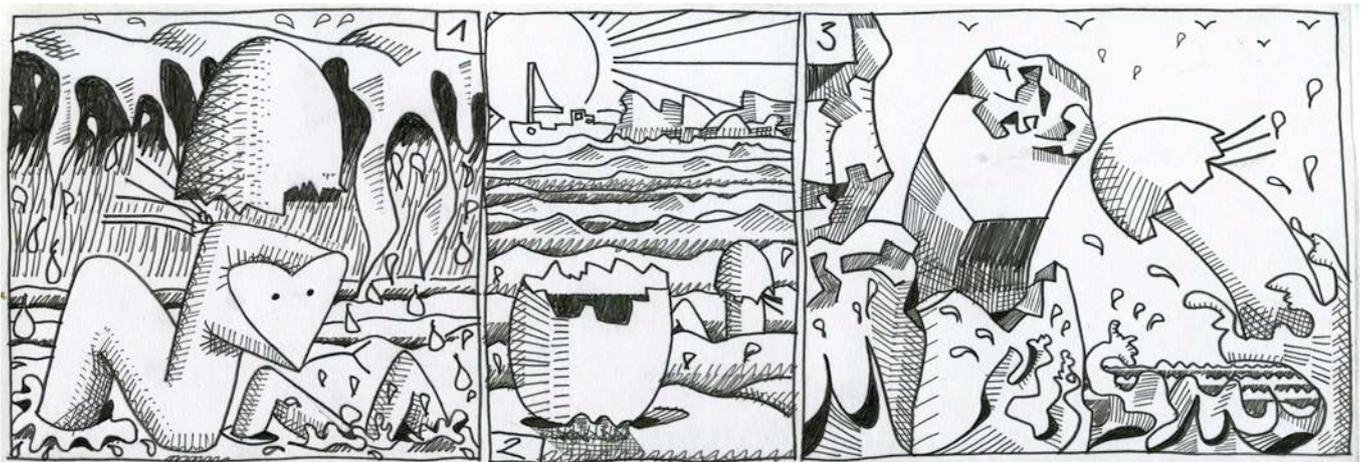
Fortsetzung folgt



1. Gleichzeitig hat auch Kathy Ka vieles erlebt. Sie will zu den Kreidefelsen von Dover, um zu sehen, wie die kleinen Möven ausschlüpfen und, um überhaupt einmal Möven aus der Nähe zu sehen. Oder noch genauer gesagt, um einmal zu sehen, was sich hinter den nichts sagenden Vs am Himmel verbirgt. Kathy Ka interessiert sich nämlich für alles, andere

geben sich damit zufrieden, was alle sagen und die sagen eben: Vogel-Vau. Und über dem Meer, und genau gesagt, sind wir hier am Ärmelkanal, werden die Vogel-Vaus höchstwahrscheinlich Möven sein. Ob das richtig ist? Kathy Ka schaut noch eine Weile dem Boot von Duss Lehmgewalt nach, der einen neuen Steuermann brauchen könn-

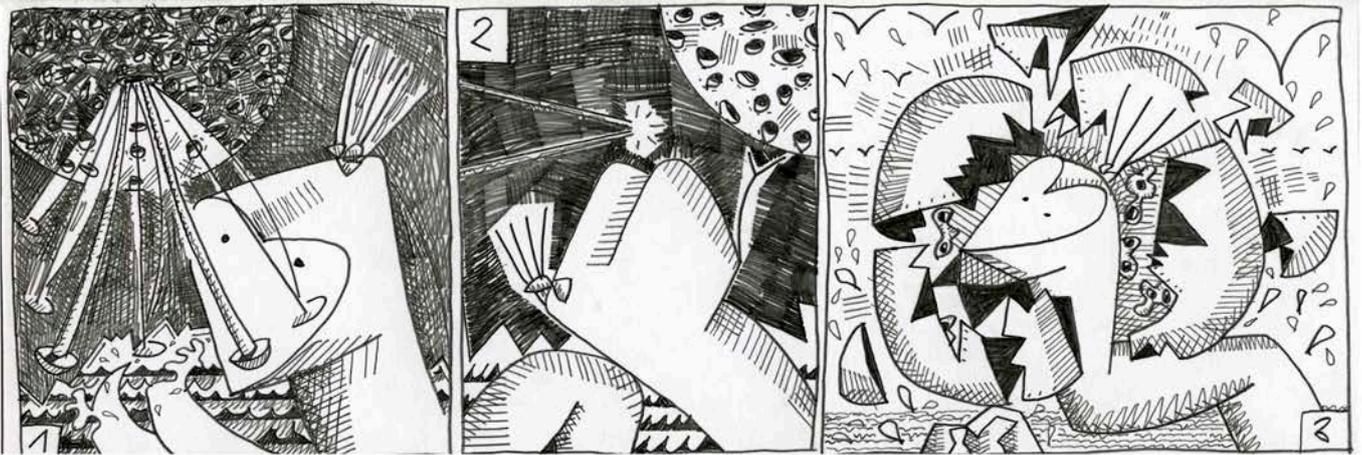
te. Die Sonne geht auf und schon bald reflektieren die weißen Kreidefelsen das Morgenlicht. Die Wellen tragen Eierschalen heran. Sollte Kathy Ka zu spät kommen, wieder einmal zu spät? Sollten die Möven schon ausgeschlüpft und davongeflogen sein und ihre Existenz ein ewiges Rätsel bleiben?



2. Kathy Ka lässt sich die Stimmung nicht verderben, immerhin hat sie Urlaub genommen. Unweit von den

Kreidefelsen löst sich eine Schalenhälfte aus einem Wellenkamm und stülpt sich über Kathy Kas Kopf. Sie

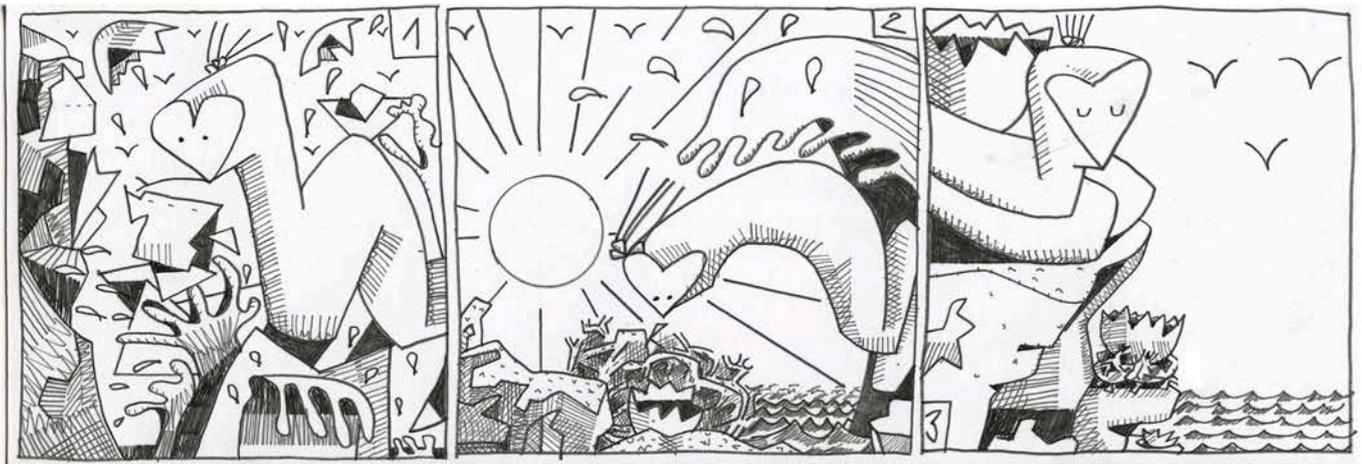
kann nichts mehr sehen. Eine der nächsten Wellen wirft die Schlange den Felsen entgegen.



3. Unter der Schale ist es ziemlich dunkel, aber Kathys interessiertes Auge hat gleich den Unterschied zu einem normalen Ei erkannt, die

Gewölbe-Kuppel ist nicht leer, da steckt etwas metallisch Blinkendes in etwas, das auch nicht in ein Vogel-Ei gehört. Kathy hat

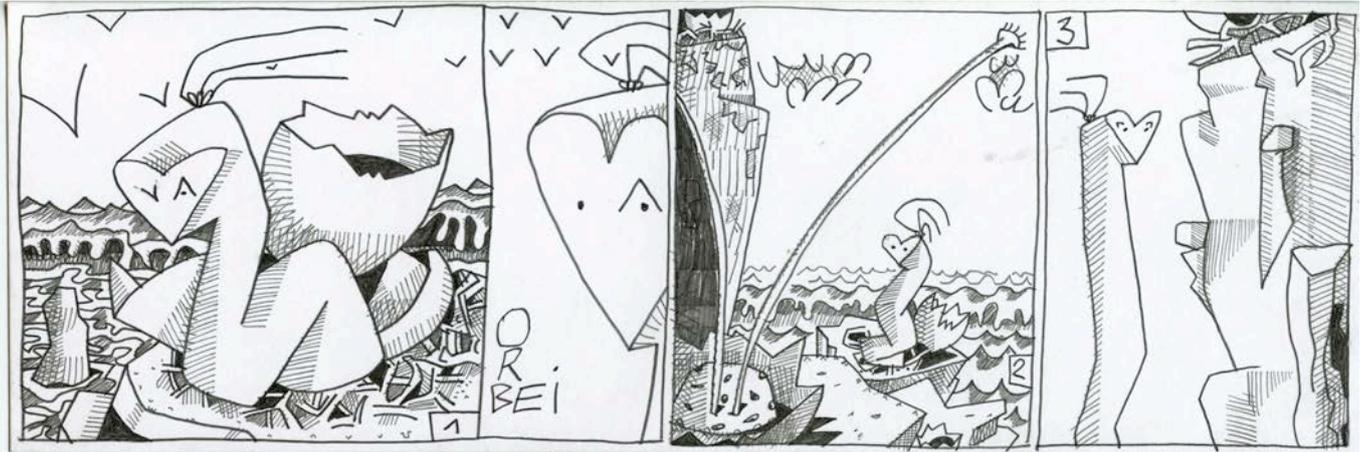
keine Zeit, sich über ihre Eindrücke klar zu werden, weil das Ei im selben Augenblick am Kreidefelsen zerschellt.



4. Das Ei und sein Inhalt zerbrechen in tausend Stücke. Doch das ist nicht weiter schlimm, da auf jedem Felsen-Sims mindestens ein Nest mit ausgeschlüpften Eiern liegt. Also doch zu spät

gekommen! Das ist Schade. Kathy Ka will keine Enttäuschung aufkommen lassen. Sie nimmt erst einmal ein Sonnenbad und hebt sich die Erforschung der Eierschalen für später auf. Damit sie noch

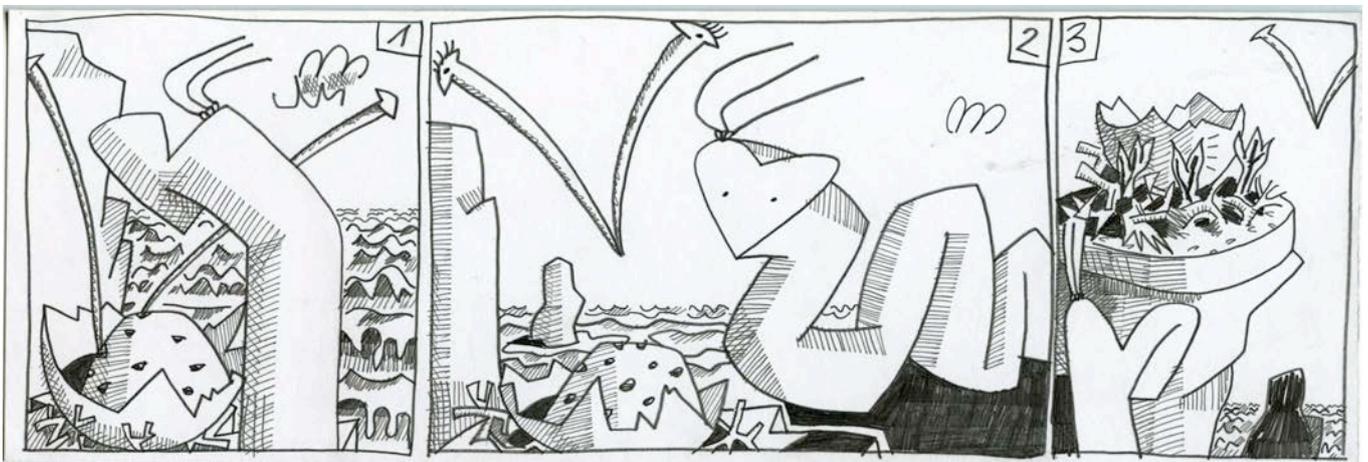
etwas hat, worauf sie sich freuen kann. Es ist angenehm warm, nicht so unwirtlich, wie man es erwarten würde, wenn man den Namen „Kalt-Klippe“ hört.



5. Das war viel Aufregung gewesen und hatte viel Kraft gekostet, mehr als Katy Ka wahrhaben will. Als sie wieder aufwacht, sind Stunden vergangen. Vogel-Vaus bevölkern den Himmel, sie machen noch einmal deutlich, dass Kathy Ka zu spät gekommen ist und dass es jetzt einen anderen Grund geben müsste, weshalb man die Kaltklippen von Dover besucht.

Vorbei, denkt sie, aber während sie das noch denkt, wird ihr Blick auf einen Felsvorsprung gelenkt, auf dem sich etwas ganz Feines und Langes bewegt. Was ist das denn? fährt es ihr durch den Kopf. Ja, was ist das? Ihr habt es schon auf den vorausgehenden Bildern gesehen, auch Kathy hatte es gesehen, und zwar aus nächster Nähe, aber da war es dunkel

und es ging alles sehr schnell. Wenn Ihr mich fragt, sieht das wie ein Nadelkissen mit zwei großen Stricknadeln aus, was normalerweise nicht zusammengehört, aber normalerweise ist im Ei auch kein Nadelkissen anstelle des Dotters. Abwarten, was Kathy sehen wird, wenn sie sich lang genug hinaufgereckt hat.



6. Tatsächlich, es könnten Stricknadeln sein, die aus dem Ei schlüpfen, wenigstens dem Aussehen nach, aber wenn man genauer hinsieht, sind es ganz normale Vögel und keine Gegenstände aus Metall. Möven in Stricknadelform. Wie kann es dazu kommen? Kathy Ka will dichter heran, solche Vögel hat bisher noch Niemand gesehen, zumindest nicht aus der Nähe,

aber die Vögel erschrecken vor der Schlange und verlassen den Dotter. Sie fliegen eilig davon. Ihr Flug ist sehr elegant. Kathy Ka kann sich nicht vorstellen, wie das bei diesem Körperbau geht, obwohl sie ja selber ein linienförmiges Lebewesen ist. Haben die Vögel auf den Kaltklippen schon immer so ausgesehen? Was war geschehen? Kathy Ka verfolgt den Vo-

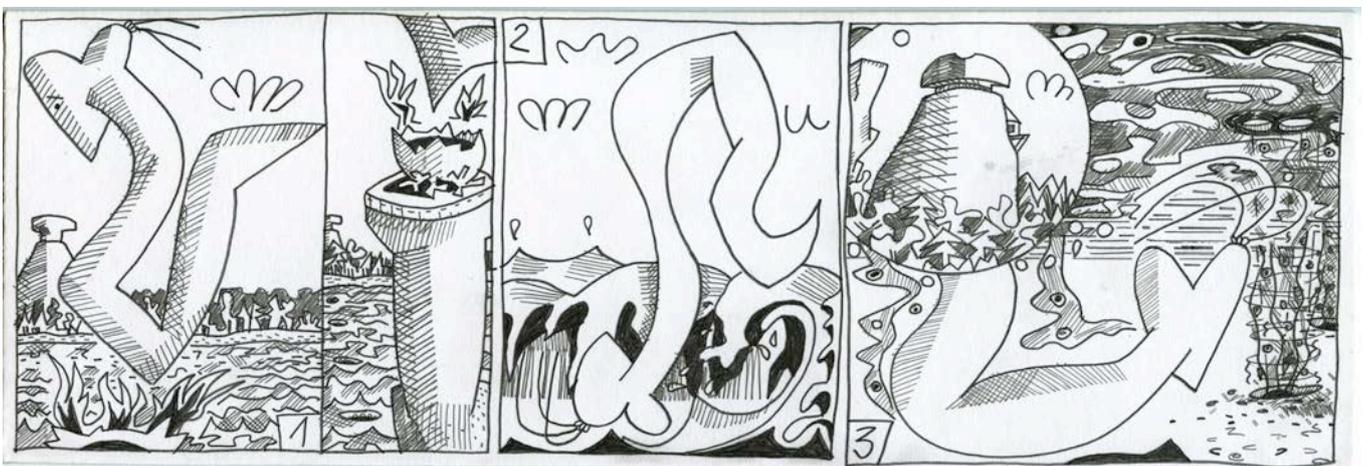
gel von Felsstufe zu Felsstufe, bis es für die Schlange nicht mehr weitergeht. Vor der letzten Stufe ist ihr ziemlich warm geworden. Doch für eine Pause ist es noch zu früh. Sie setzt zum Sprung an. Dass Kathy Ka so heiß ist, hat auch noch einen anderen Grund außer dem sportlichen. Das habt Ihr sicher schon entdeckt?



7. Kathy Ka möchte noch einen Blick auf den seltsamen Vogel erhaschen, auf dieses davon flatternde Vogel-Vau, auf diese Möve in Stricknadel-Gestalt. Während sie sich durch die Luft katapultiert, hat sie nur Augen für den Vogel. Könnt Ihr sehen, welche Eleganz und Kraft Kathy Ka dabei entfaltet? Dabei entgeht ihr

etwas, das Ihr sicher schon erkannt habt. Im letzten Bild auf dem letzten Bildstreifen brennt das Nest. Das haben einige von Euch vielleicht übersehen, weil Flammen die Gestalt von Zweigen nachmachen und auch so zackig wie Eierschalen sind. Da ist kein großer Unterschied. Aber vor dem dunklen Hintergrund treten

die Flammen deutlich hervor und alles spielt sich in Sekunden ab. Kathy Vorsicht, verbrenn Dir nicht den Bauch! Keine Zeit mehr, zu fragen, wohin das Vogel-Vau fliegt, keine Zeit mehr, zu staunen, wieso die Kaltklippen brennen, gerade noch Zeit, nicht in den unerwarteten Flammen zu landen, aber wo dann?



8. Ja, so kann man ins Unglück tappen, wenn man sich hinreißen lässt und keinen Überblick behält. Aber Kathy schafft es, sie rudert mit ihrem zusammengeklappten Leib fast wie ein Vogel-Vau in der Luft, und wir können voraussehen, dass sie es

schafft, dabei können wir uns auch gleich einen Überblick verschaffen, der zeigt, worauf wir in Zukunft, aber vielleicht schon in den nächsten Minuten aufpassen müssen. Was taucht in der Ferne auf? Ist das nicht der Wander-Vulkan aus der Geschichte „Unter dem Wander-Vulkan“.

Kathy ist zwar aus Everywen, aber sie können wir nicht fragen, denn sie hat genug damit zu tun, sich nicht zu verbrennen. Sie springt ins Meer. Was sie aber unter der Wasseroberfläche sieht, ist auch sehr aufschlussreich.



9. Kathy Ka kann lange die Luft anhalten. Der Boden auf den Kaltklippen war zu heiß geworden. Aber was sie auf dem Meeres-Grund erfährt, ist auch nicht viel besser. Vielleicht habt Ihr auf dem letzten Bild festgestellt, dass sich zwischen den Kaltklippen und dem Wander-Vulkan eine Reihe strudelartiger Öffnungen erstreckt. Sie lie-

gen alle ungefähr gleich weit auseinander. Und es sind keine Strudel, in denen das Wasser abfließt, sondern Quellen, aus denen das Wasser stoßweise heraustritt. Heiße Quellen! Kathy fand das zuerst angenehm, wer mag schon kaltes Badewasser! Aber dann begann das Wasser zu kochen und immer stärker zu strömen. Mit einem

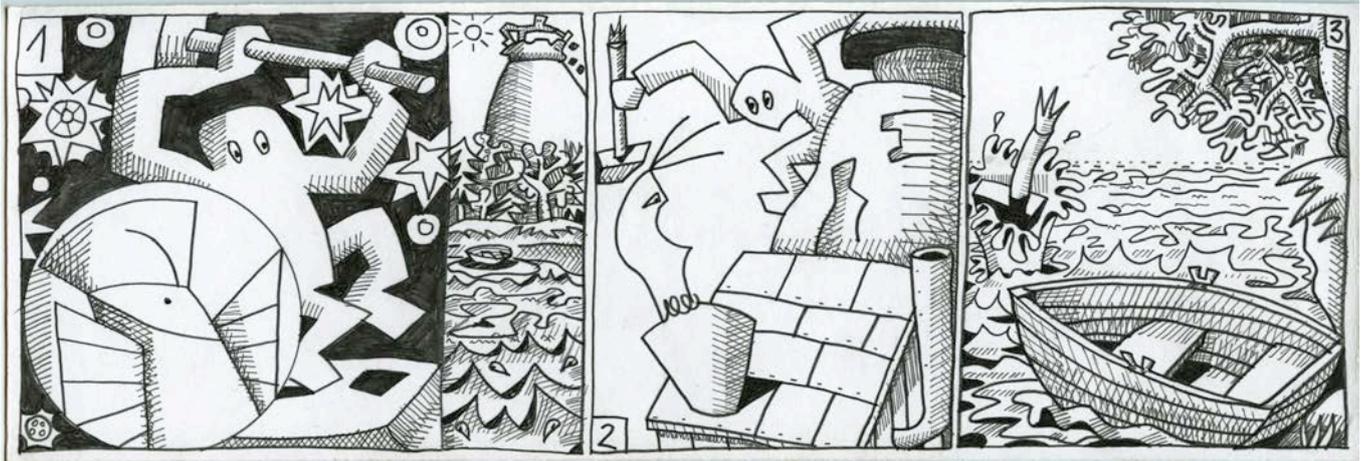
Stoß durchdrang es die Meeres-Oberfläche und stieg bis zum Himmel hinauf. Das ist auf dem letzten Bild gut zu sehen. Auf dem vorletzten Bild ist zu sehen, wie Kathy einer Hitzewelle ausweicht und versucht im Schmetterlingsstil wieder kaltes Wasser zu erreichen.



10. Wer hätte gedacht, dass in dieser Geschichte der Wandervulkan wieder auftaucht? Es schien um ihn ruhig geworden zu sein, seitdem mit seiner Hilfe der Riss, der quer durch den Erdball ging, verstopft werden konnte. Damals war Vulkana in das Vulkan-Wärter-Häuschen eingezogen. Aber irgendwann muss sie es sich

wohl anders überlegt haben, denn in unserer jetzigen Geschichte ist sie offensichtlich schon lange wieder in Everywen. Und Warum? Alles, was den Wander-Vulkan angeht, scheint aus dem Everywener Bewusstsein verschwunden zu sein. Man hat andere Fragen. Da zählt auch nicht, dass der Bildhauer Mauma bis tief in die

Nacht am Werke gewesen war, um dem überstehenden Teil des Propfens eine schöne Gestalt zu geben. In der Zwischenzeit ist ja so viel geschehen. Man denke nur an die Enttäuschung, die der The-Pubst-Besuch in Everywen wurde.



11. Ob The Pubst uns hören kann? Es sieht fast so aus. Vielleicht kann er die Hammerschläge von Mauma hören, der den Vulkan-Stöpsel bearbeitet, damit es hier, an einer herausragenden Stelle der Everywener Geschichte, ordentlich aussieht. So hatte es der Stadtrat von Everywen beschlossen. Wie schon ge-

sagt, Mauma arbeitet Tag und Nacht. Wer das nicht glaubt, kann an den Bildern feststellen, dass das stimmt. Und noch etwas: die Heiß-Wasser-Fontänen, mit denen Kathy Ka ins Gedränge gekommen war, gibt es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Das Meer ist ziemlich ruhig. Wenn es einmal eine Fontäne gibt, dann rührt diese

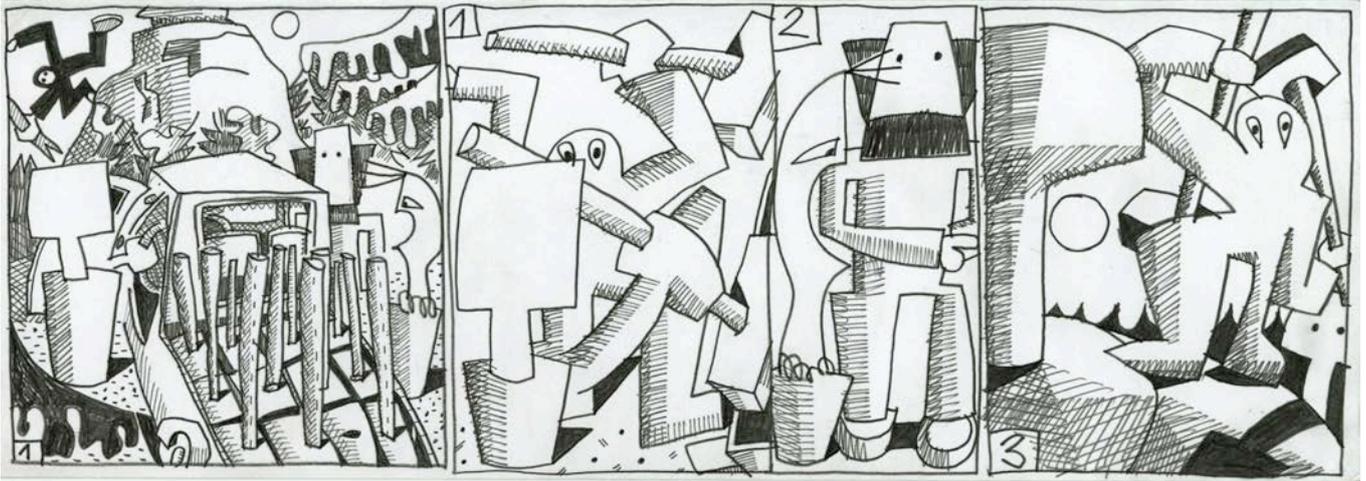
von einem der Hämmer her, die in Maumas Hand zerbrechen und vom Vulkan herab fliegen. Platsch! Dann ist wieder Ruhe. Im Vulkanas Vulkan-Wärter-Häuschen nicht. Tag und Nacht das Gehämmer! Bei aller Liebe zur Kunst! Mauma versucht Vulkana zu beschwichtigen. Gerade ist sein letzter Hammer zerbrochen.



12. Da fliegt das Vorderteil von Maumas letztem Hammer ins Wasser und kommt auf dem Meeresgrund zu den anderen, die sich seit Wochen angesammelt haben. Auf dem Berg wird es nicht lange ruhig bleiben, weil

schon wieder Nachschub kommt. Der Bauhof-Pröppel sitzt am Steuer. Neben ihm jemand, der für das Everywener Kulturleben sehr wichtig ist, Ronny B. Bar. Er leitet das Kulturamt im Rathaus und tut viel Gutes. Er

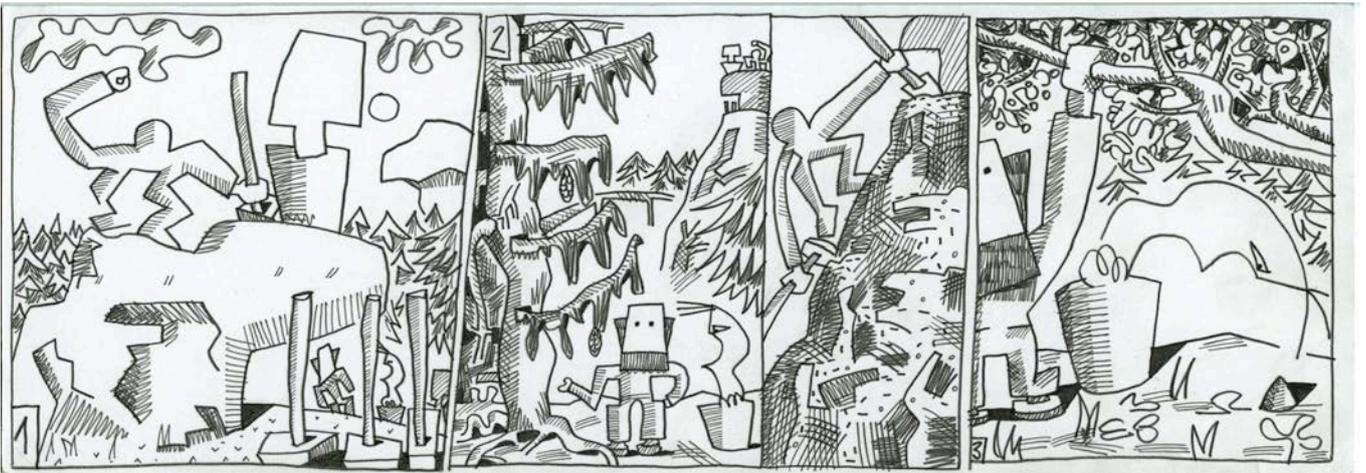
will sehen, wie Mauma vorankommt, und Mauma erwartet mit großer Vorfreude die neuen Hämmer. Stolz zeigt er seine Muskeln. Vulkana ist anders gestimmt, sie will keine Ruhestörung mehr und hat eine Idee.



13. Vulkana beschließt, wieder nach Everywen zurückzufahren, wenn in dem LKW noch Platz ist. Und danach sieht es zuerst auch aus. Denn die Hämmer bleiben hier. „Aber“ erklärt ihr Ronny B Bar „ wir nehmen auch wieder etwas mit. Ostersteine,

und neben einem Osterstein kann es sehr eng und gefährlich werden!“ „ Ach ja, ist es ja schon wieder Ostern“, sagt Vulkana, die das beinahe vergessen hatte, weil sie schon so lange von Everywen weg ist. Die beiden beschließen erst einmal nachzu-

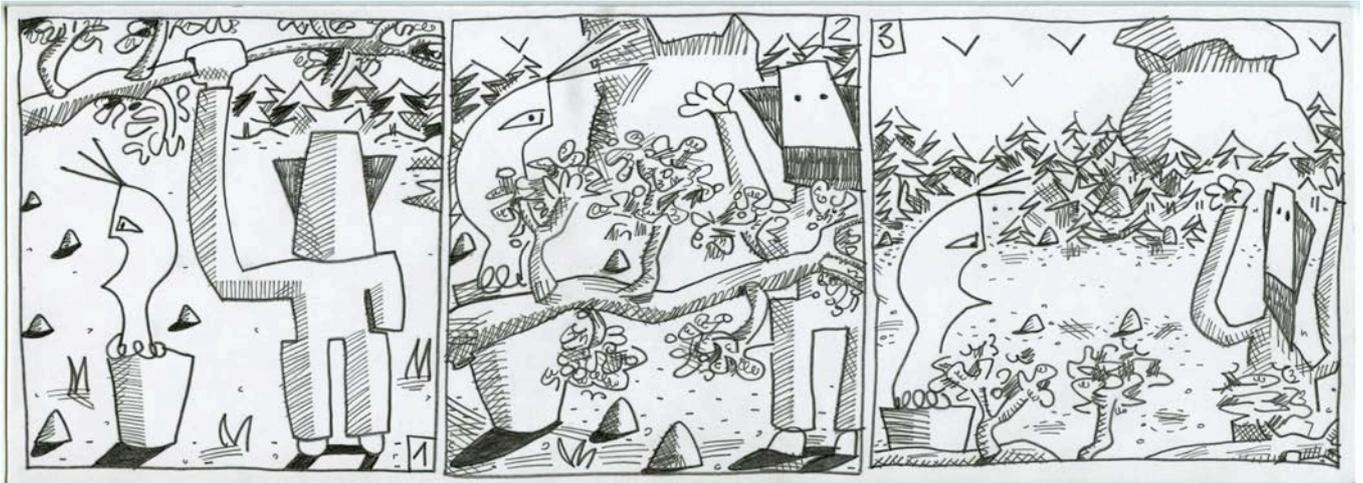
sehen und verlassen den Parkplatz in Richtung Monte Kaho. Der Bauhof-Pröppel und Mauma beginnen mit dem Entladen und tragen Hammer um Hammer auf den Vulkan.



14. Der Bauhof-Pröppel und Mauma sind oben angekommen. Sie machen Pause und gucken sich die Aussicht an. Sie sehen, wie sich unten Ronny B. Bar und Vulkana auf den Weg machen. „Aha!“ sagte Mauma, „sie gehen zu den Ostersteinen.“ Was er für sich behält, ist, dass er sich über Ronny B. Bar ärgert. Mauma hatte erwartet, dass der Kulturamtsleiter mithilfe, die Hämmer auf den Berg zu tragen. Vor allem aber hätte er Maumas Werk aus nächster Nähe bewundern sollen, das zwar noch nicht fertig, aber

schon ganz ansehnlich ist. Der Grund ist Vulkana. Der möchte er zeigen, was er Wichtiges zu tun hat. Er soll die Ostersteine nach Everywen bringen. Wie immer heißt das Motto: „Aufbruch der Ostersteine – Bindestrich – Weihnachtsbeine“, was sich so verstehen lässt: kaum ist Ostern, ist das Jahr auch schon wieder rum, so ist das, wenn man auf einem kleinen Planeten lebt wie dem, auf dem Everywen liegt. Mauma ist also sauer. Auch Vulkana hat sich nicht besonders für seine Arbeit interessiert, sie hat nur

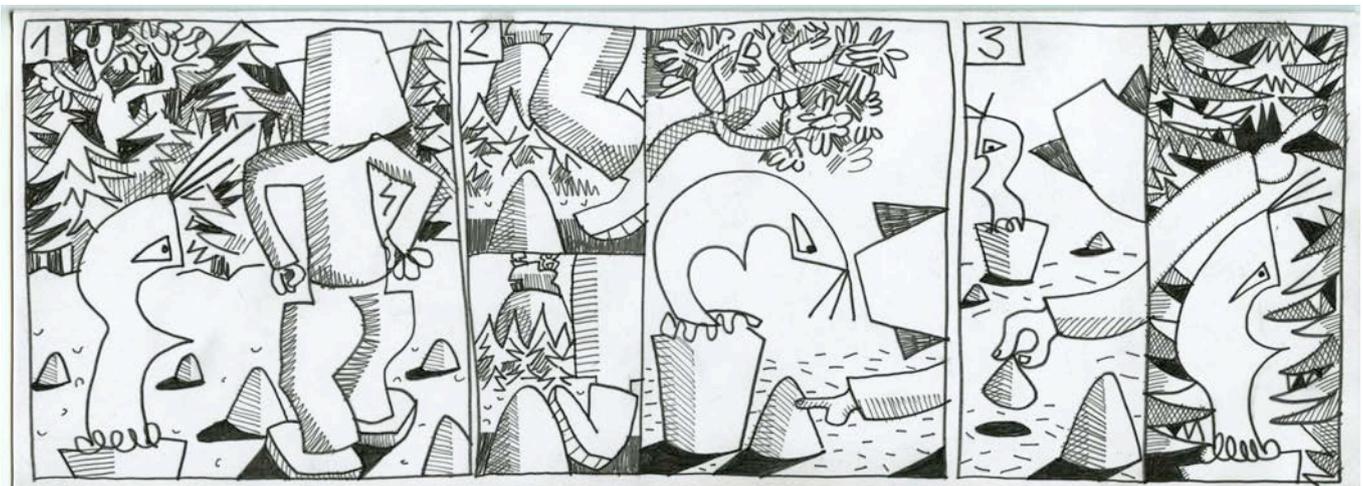
den Lärm der Hammerschläge gehört, aber kein Auge für die Kunst gehabt. Aber für die Besichtigung der Ostersteine, die Ronny B. Bar aussuchen soll, kann sie sich ebenso wenig erwärmen. Ronny B. Bar macht eine Abkürzung, bei der sie durch das Gestrüpp müssen. Galant hebt er einen Ast hoch, Vulkana bückt sich. Beinahe hätte sie einen Stein des Anstosses übersehen, bei dem man nie weiß, was nachher passiert, wenn er die Sache ins Rollen gebracht hat. Vulkana möchte nur schnell nach Hause.



15. Sie treten auf eine Lichtung, Vulkana staunt: Überall Steine des Anstoßes! Das schaut sehr ungemütlich aus. Auch die vielen dunklen Tannenbäume und Bäumchen, die hier herumstehen, wirken nicht heiter. Ronny B. Bar scheint sich auszukennen. Er lässt den Ast, den er hoch gedrückt hat, wieder heruntersausen, als wenn das eine tägliche Übung wäre. Erkennt Ihr den Berg, auf den jetzt der Blick frei wird? Es ist der Monte Kao. Ihr kennt ihn aus der Geschichte „Der Wandervulkan“. Aber da-

mals, als an dieser Stelle ein Riss in der Erde, der durch den ganzen Erdball ging, geschlossen wurde, gab es hier noch nicht so viele Tannenbäume. „Das sind vergleichsweise wenige!“ erklärt Ronny B. Bar seiner Begleiterin. „Damals nach der Beinahe-Katastrophe waren hier ideale Bodenverhältnisse für eine Everywener Weihnachtsbaum-Plantage entstanden.“ „Von hier stammen unsere Weihnachtsbäume?“ Vulkana ist verwirrt. Wie lange hat sie denn in dem Vulkanwärterhäuschen gelebt?

Wenn das mit den Weihnachtsbäumen wahr ist, müssen Jahre vergangen sein. Ronny B. Bar aber lässt sich nicht unterbrechen. „Schließlich gab es nur noch Weihnachtsbäume vom Monte Kao. Bis uns eines Tages die Ostersteine einen Strich durch die Rechnung machten.“ „Die Ostersteine?!“ „Ja. Die Ostersteine! Hier geht's schon los.“ „Aber die sehen doch aus wie Steine des Anstoßes!“ „Allerdings. Aber passen Sie auf.“



16. Ronny B. Bar nimmt Anlauf. Vulkana ruft: „Nein!“ Aber schon hat der Kulturamtsleiter mit seinem linken Bein ausgeholt und gegen den erstbesten Stein des Anstoßes gekickt. Der, wie sich herausstellt, kein solcher ist. „Es ist die Spitze eines Ostersteins“. Erklärt Ronny B. Bar. „Aber das hier ist tatsächlich ein Stein des Anstoßes. Wenn man ihn schon bewegen muss, dann nur mit spitzen Fingern!“ „Sonst kommt etwas ins Rollen!“ „Sonst kommt etwas ins Rollen!“ „Aber woher kennen Sie den Unterschied? Und tut das denn nicht weh, wenn man gegen einen Osterstein tritt? Und wieso kommen die Ostersteine aus der Erde?“ Ronny B. Bar

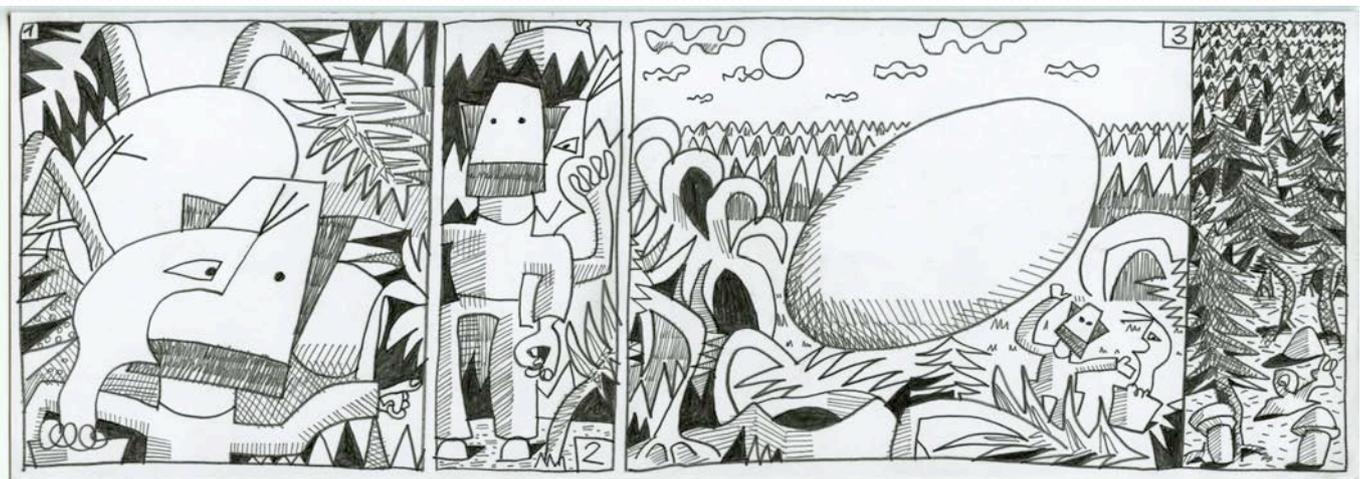
ist in seinem Element: „Wenn man die richtige Tritttechnik hat, tut es nicht weh. Vor allem aber geht es darum, den Stein nicht zum Zerspringen zu bringen, was ohne Weiteres passieren kann. Und warum die Steine aus der Erde kommen, mit dieser Frage befasst sich das neu gegründete Osterstein-Institut. Aber da sind noch viel wichtigere Fragen, die eine schnelle Antwort fordern.“ Mittlerweile sind die beiden im älteren Teil der Weihnachtsbaum-Plantage angekommen. „Welche Fragen sind das?“ „Sehen Sie!“ sagt Ronny B. Bar und deutet über die Baumspitzen.



17. Ronny B. Bar deutet zu den Baumspitzen hinauf. Die Überraschung ist zu groß, der Anblick zu ungewohnt. Vulkana kann das, was sie sieht, im ersten Augenblick nicht fassen. Den Monte Kao? Den kennen wir doch. Was soll an dem fragwürdig sein? Der Wandervulkan, auf dem Mauma und der Bauhofpröppel stehen? Aber dann fällt es ihr wie Schuppen von den Augen. Über die Bäume in der Schonung ragt ein riesiger eiförmiger Stein auf.

Osterstein! So also sieht ein Osterstein aus, wenn er die Erde verlassen hat, und das richtet er dabei an! Die Bäume, die an seiner Stelle gestanden waren, hatte er alle zur Seite gedrückt und umgeknickt. Und das ist kein Einzelfall. Je weiter Vulkana und Ronny B. Bar in die Schonung vorankommen, desto erschreckender wird der Anblick. „Ich habe das Motto: „Ostersteine – Bindestrich – Weihnachtsbeine“ eigentlich nie richtig verstanden,“ gesteht Vul-

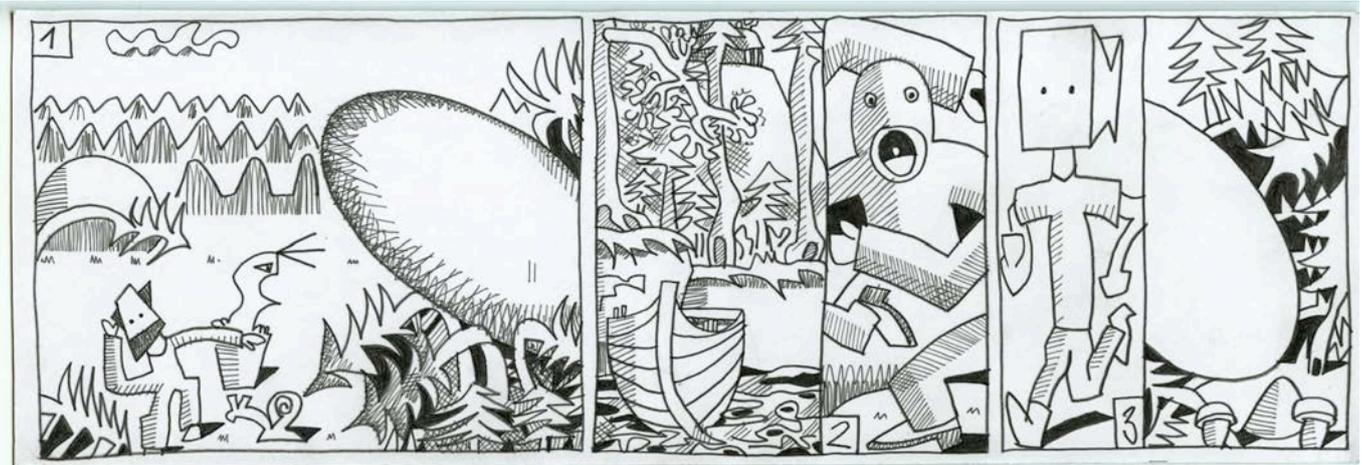
kana. Ihr Begleiter weicht ihrer Frage aus: „Was auch immer damit gemeint gewesen war, es hat jetzt eine neue Bedeutung bekommen: Die Ostersteine machen dem Weihnachtsbaum Beine, mit anderen Worten, heuer wird es vor lauter Ostersteinen so gut wie keine Weihnachtsbäume geben.“ „Das kann doch nicht wahr sein!“ „Leider ja. Aber es gibt bereits Ersatz.“



18. Bevor aber Ronny B. Bar auf das Ersatz-Baum-Thema eingehen kann, werden sie abgelenkt. „Da! Sehen Sie!“ ruft er und zerrt Vulkana in seine Blickrichtung. Beängstigend! Vulkana versteckt sich hinter dem Rücken des Kulturamtsleiters. Seht Ihr,

sie zwinkert uns zu. Keine Angst, es ist alles nur Spiel! Wenn man aber das nächste Bild ansieht, könnte man anderer Ansicht sein. Der größte Osterstein, den Ronny B. Bar jemals gesehen hat, verlässt die Erde, flutscht von gewaltigen Kräften angetrie-

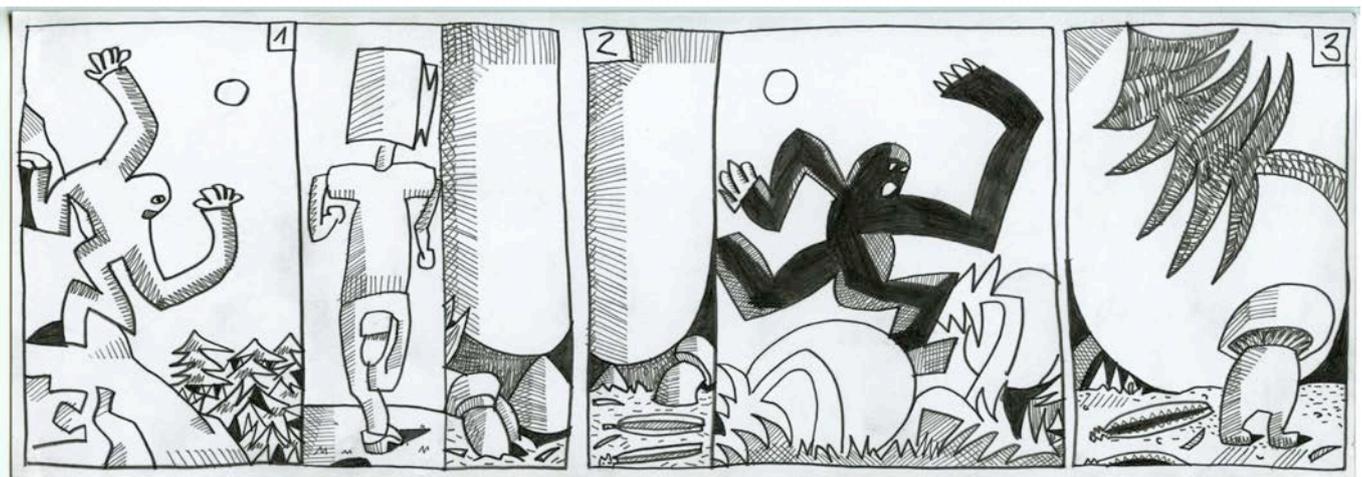
ben durch die Luft, über die beiden Everywener hinweg. Und irgendwo in Reichweite des fliegenden Ostersteins ragt etwas aus dem Boden, ein kleiner Stein des Anstoßes würde ich sagen. Was meint Ihr?



19. Der Osterstein fliegt einige Meter durch die Luft und senkt sich wieder zur Erde. In seinem Sturz reißt er Nadelbäume mit. Wieder wird ein friedliches Stückchen Wald Opfer der Ostersteine, über deren Herkunft Niemand Bescheid weiß. Glück gehabt, Vulkanas und Ronny B. Bar, der Osterstein hätte Euch treffen können. Aber es ist noch einmal gut gegangen. Aus der Ferne kann man das nicht so genau sehen und Mauma, der

gerade noch schmolte, weil der Kulturamtsleiter Vulkanas Gesellschaft seiner vorgezogen hatte, bekommt Panik-Zustände: Was soll aus Everywens Kultur werden, wenn Ronny B. Bar nicht mehr ist? Mauma schreit aus allen Leibeskräften um Hilfe. Omar Sheriff, den vor allem die Geschichte, die seinem Pullover passiert ist, interessiert, lässt alles liegen und stehen. Das Kommando heißt: Ab an die Ostsee, dort geht die Welt unter!

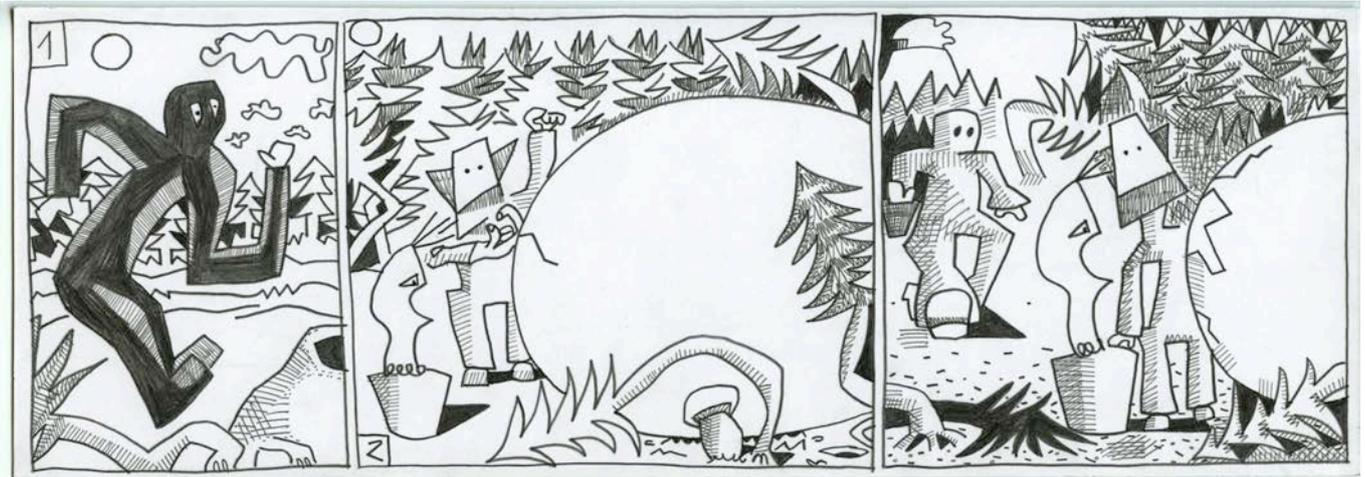
Im Bruchteil eines Augenblicks wird der Osterstein mit dem Stein, der ein Stein des Anstosses sein könnte, zusammen stoßen. Dann Gnade uns Gott! Noch ist alles ruhig. Noch schaukelt das Ruderbötchen friedlich in der kleinen Bucht unter dem Wandervulkan. Noch stehen zwei Männlein im Walde auf einem Bein und sind in die Betrachtung des Steines versunken, der ein Stein des Anstoßes sein könnte.



20. Mauma rennt. Den Wandervulkan hinab. Omar Sheriff rennt. Aber der Osterstein ist Erster. Für die Männlein im Walde wird es eng. Der Osterstein berührt

den Stein, der ein Stein des Anstoßes sein könnte. Und drückt ihn in die Erde. Omar Sheriff ist jetzt im Wald angekommen, wo die Sichtverhältnisse ganz schlecht

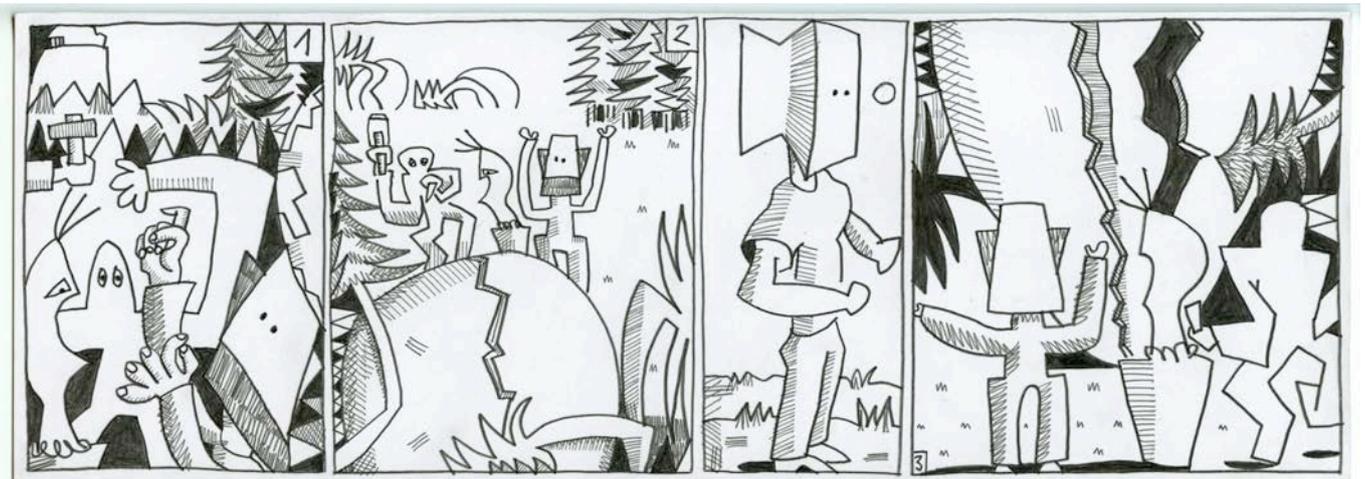
sind, er befürchtet das Schlimmste. Endspurt, er ist entschlossen, das Letzte aus sich heraus zu holen.



21. Mauma hat zum Endspurt angesetzt. Vor ihm liegt ein Bereich, in dem die Ostersteine sämtliche Bäume umgelegt haben, und er hat wieder Weitsicht. Er sieht,

dass Vulkana und Ronny B. Bar unversehrt sind und beendet seinen Endspurt mitten im Lauf. Der Kulturamtsleiter klopft mit dem Finger gegen den Stein.

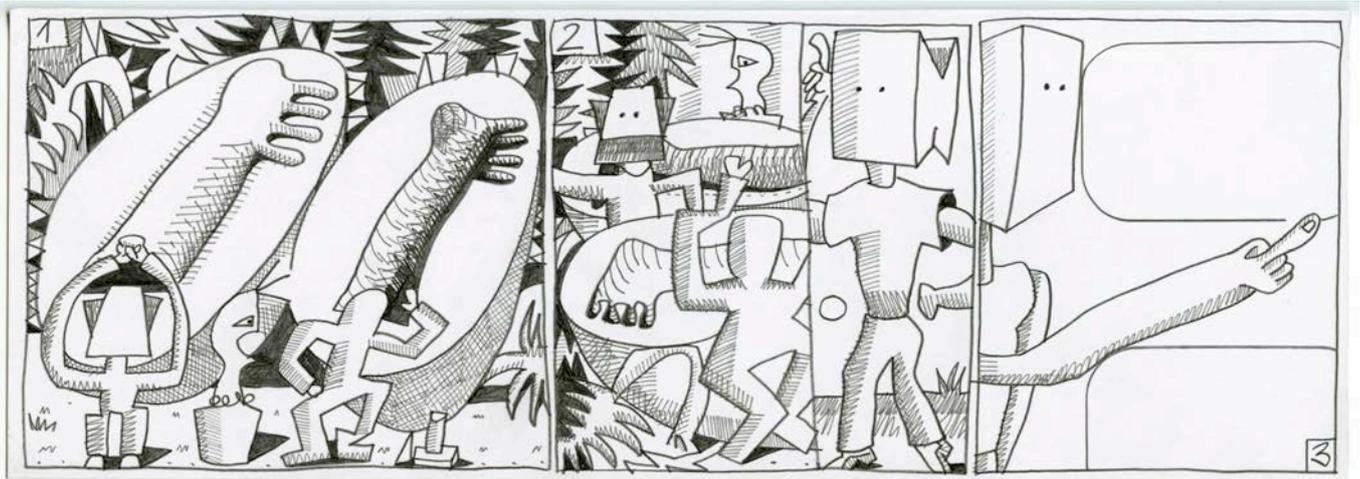
Vulkana ist beeindruckt, der Osterstein bekommt einen Sprung, der immer größer wird. Mauma tritt schwer atmend näher. Er macht große Augen.



22. „Sie sind ja in Hochform!“ sagt Mauma zu Ronny B. Bar. Klingt das nicht schon wieder nach beleidigter Leberwurst? Normalerweise ist es die Aufgabe von Mauma, die Ostersteine zu öffnen. Das hat der Stadtrat von Everywen so beschlossen. Ronny B. Bar ist es nicht entgangen, was seinem Kollegen durch das Gemüt geht. Aber er fühlt sich ganz unschuldig. Er wendet sich an Vulkana: „Wissen Sie, es gibt zwei Sorten von Ostersteinen, das hat das Osterstein-Institut herausgefunden, und ich habe

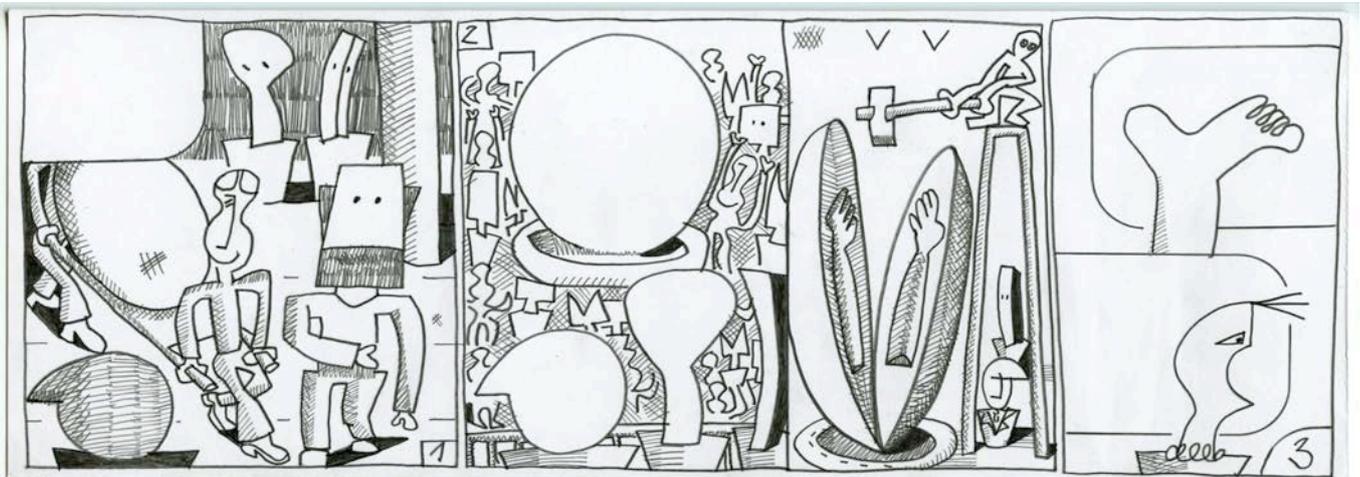
so eine Art goldenen Finger, mit dem erkenne ich sofort, ob es ein gefüllter ist. Die brauchen wir. In diesem Fall bin ich selber überrascht. Bisher hat mein Klopfen nicht ausgereicht, um einen Osterstein zu öffnen. Und er ist ja auch noch nicht offen. Es gibt lediglich ein paar Sprünge. Lieber Mauma, walten Sie Ihres Amtes!“ Doch bevor der Bildhauer sein kleines Werkzeug herausholen kann, ist der Sprung durch den ganzen Stein gewandert. Gebannt sieht Omar Sheriff zu. Niemand kommt zu Schaden, er kann der Ge-

schichte ihren Lauf lassen. Na ja, Mauma ist ein bisschen eingeschnappt, aber das gibt sich wieder! Der Stein ist in zwei Hälften gespalten und bricht auseinander. Ronny, was hast Du beim Klopfen herausgefunden, ist es ein gefüllter? Wir werden es gleich wissen. Vulkana hat vergessen, dass sie außerdem wissen wollte, wie man den Unterschied zwischen einem Stein des Anstoßes und einem Osterstein erfährt, ohne den Stein dabei aufzuheben.



23. Es ist ein gefüllter Osterstein. Die beiden Steinhälften liegen aufgeklappt nebeneinander. „Da sind ja Beine drin,“ haucht Vulkana. Für Ronny B. Bar ist das nichts Neues, so ein schönes Exemplar allerdings hat er noch nicht gesehen. „Wir brauchen keinen Osterstein mehr zu suchen, wir nehmen den hier mit!“ bestimmt er. „Ja, wollen Sie Ostern ausfallen lassen und gleich Weihnachten feiern? Wie wollen sie den hier wieder zuklappen und befestigen, oder wollen sie nur das Bein mitnehmen, oder was, das wäre ja was ganz Neues, was wäre dann mit den alten Bräuchen?“ Mischt sich jetzt Mauma ein. Dabei zwingen sich die zwei

durch das nieder gepresste Dickicht um die Steine herum und besehen sie sich von allen Seiten. Vulkana blickt etwas verstört drein, denn sie versteht nicht, worum es geht und was Mauma so wütend macht. „Außerdem stimmt hier etwas nicht!“ sagt Mauma, „Das muss alles so bleiben wie es ist, damit die Leute vom Osterstein-Institut die ganze Sache noch einmal unter die Lupe nehmen können“. Sehr Ihr, was hier nicht stimmt? Es ist ziemlich offensichtlich. Omar Sheriff macht uns ein Zeichen. Er wird die Hintergründe erklären, die Vulkana noch nicht kennt.



24. Das Bild hatten wir schon einmal. Es zeigt Ronny B. Bar beim Einzug ins Rathaus, der letztes Jahr war. Er bringt den Osterstein, wie jedes Jahr. Das ist ein Brauch, der alt, aber noch nicht so alt ist. Seit wann begeht man ihn? Vorne links steht der OB und bedankt sich in Namen der Stadt für die Dienste, die Ronny B. Bar der Stadt erbringt. Aber so richtig ist man im Rathaus noch gar nicht zum Danken und Feiern aufgelegt. Davon merkt freilich Niemand etwas außerhalb des Rathauses und des

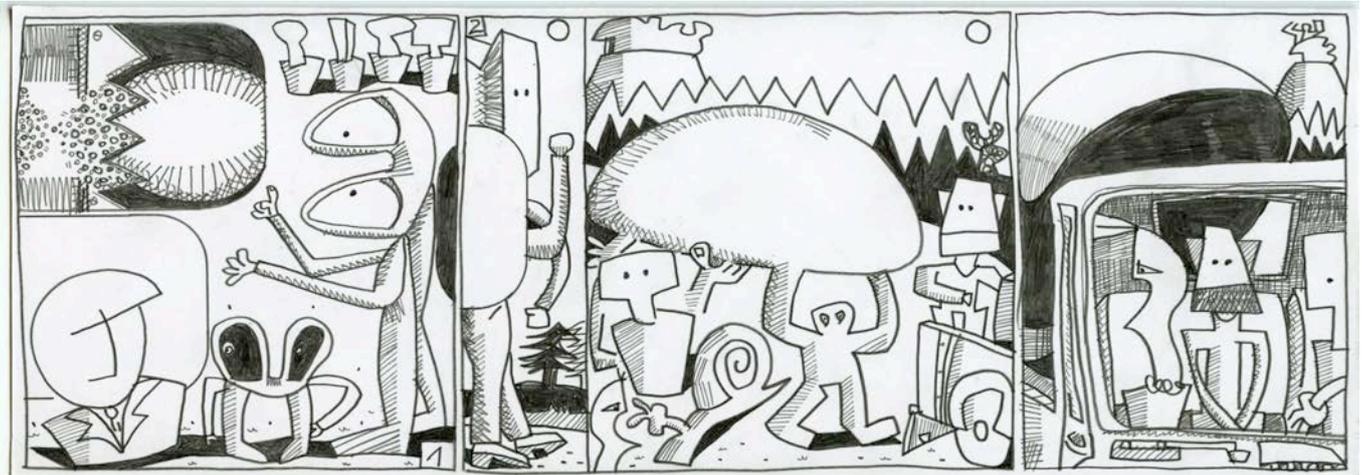
Osterstein-Institutes, und das soll auch Niemand. Was aber beunruhigt den OB und die Wissenschaftler des OB? Ronny B. Bars „Goldener Finger“ ist ein unerklärliches Phänomen. Er klopft an und weiß sofort, ob der Stein gefüllt ist, ob sich in ihm ein Bein verbirgt. Aber solange diese Fähigkeit unerforscht ist und sich nur auf den Kulturamtsleiter beschränkt, bleibt die ganze Osterstein-Sache jedes Jahr eine Angst-Party. Könnte sich R. B. Bar getäuscht haben? Das stellt sich nämlich erst dann heraus,

wenn Mauma dran ist. Der Osterstein wird nach einer Feierstunde im Rathaus auf dem kleinen Platz vor dem Rathaus aufgestellt. Dazu kommen immer viele Leute. Dort steht dann der Stein, bis Ostern um ist, und jetzt zeigt Mauma, der Bildhauer, was er kann. Vulkana und Woo-Fi und die Kids müssen doch mindestens einmal dabei gewesen sein. Mauma holt nur einmal mit seinem Hammer aus, der Stein öffnet sich in zwei Hälften, meistens jedenfalls, und jeder kann nun das Bein, das innen eingeschlossen war, sehen. Osterstein - Bindestrich - Weihnachts-bein. „Ach, daher kommt der Name.“ Staunt Vulkana. Omar Sheriff fährt fort: „Ja, und hast Du gesehen, wie schön das Weihnachtsbein mit Kerzen und Kugeln geschmückt wird, ein prachtvoller Anblick, seit langem schon steht vor dem Rathaus zu Weihnachten kein Nadelbaum mehr.“ Nein, das war Vulkana entgangen. Ein Bein als Weihnachtsbaum, das wäre ihr nicht im Traum nicht eingefallen. Die Kids wären damit bestimmt nicht einverstanden gewesen. Aber da sieht man es einmal wieder: Was dem einen Hirngespinnste sind, ist für andere ganz normal.



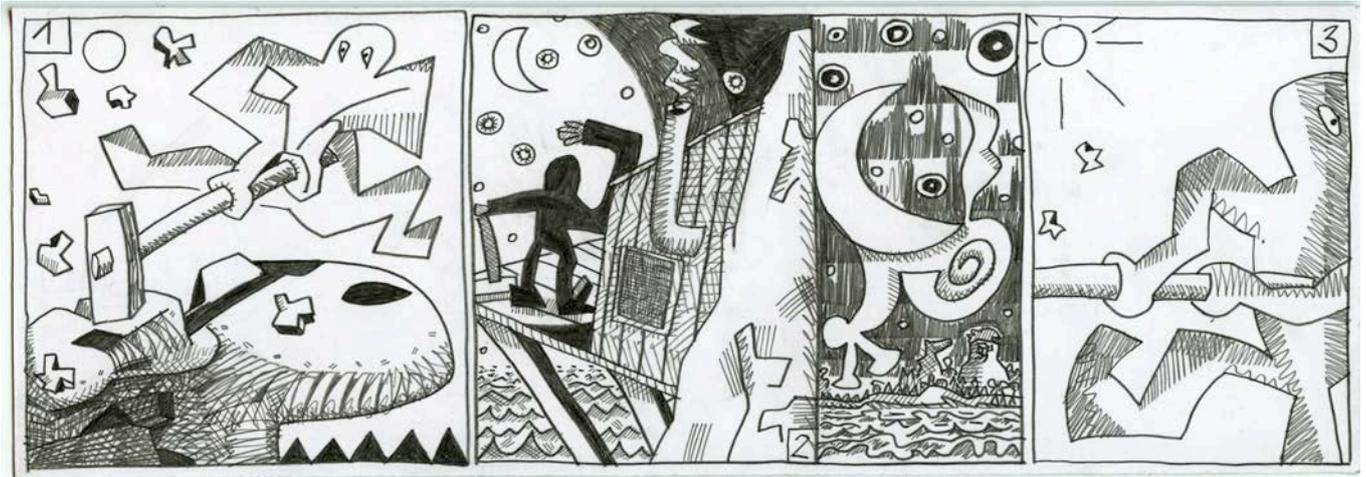
25. Und was Niemand bedacht hat, ist eingetreten, die echten Weihnachtsbäume sterben aus. Sie werden von den Ostersteinen verdrängt, wie wir gesehen haben. Eine Katastrophe. Aber vielleicht gibt es eine Lösung? Die Wissenschaftler im Osterstein-Institut sind am Forschen. Sie sollen herausbekommen, ob man in Zukunft von dem Weihnachtsbaum auf das Weihnachtsbein umsteigen könnte. Wäre das technisch möglich? Darüber machte Ronny B. Bar schon einige Andeutungen, als er Vulkana die Ostersteine am Monte Kao zeigte. Leichter gesagt als getan. Der OB setzt große Erwartungen auf das Osterstein-Institut, die Wissenschaftler jedoch beurteilen die Lage zurückhaltend bis kritisch. Solange alles davon abhängt, ob Ronny B. Bars goldener Finger funktioniert und Mauma so treffsicher bleibt, ist das Risiko viel zu groß, um Pläne zu machen. Das Hauptproblem aber ist, dass es bisher nur ein Weihnachtsbein pro Jahr gegeben hat und dies aufgrund von Maumas Bildhauerkunst. Sein unnach-

ahmlicher Schlag hat bisher jedes Mal gegessen. „Wie unnachahmlich aber dieser Schlag ist, und zwar für Mauma selber, sehen Sie an diesen Ergebnissen“, sagt Professor Abril und führt seine Besucher in einen Nebenraum. Alle unsere Versuche, Mauma mehr als einen Osterstein im Jahr öffnen zu lassen, sind fehlgeschlagen. Was Sie hier sehen, hat sicherlich hohe künstlerische Qualität, ist aber als Weihnachtsbaum-Ersatz nicht zu gebrauchen. Falls Mauma seine Schlagfertigkeit vergrößern könnte, hätten wir ein anderes Problem. Abgesehen davon, dass an die Menge Weihnachtsbeine, die die Everywener jedes Jahr brauchen würden, gar nicht zu denken ist, kostet ein Weihnachtsbein aus Künstlerhand soviel, dass es sich nur wenige leisten könnten. Wir brauchen eine maschinelle Lösung, doch die ist nicht in Sicht! „Das Weihnachtsbein für alle“ bleibt vorerst eine schöne Idee.“



26. Zum Abschluss zeigt Professor Abril dem OB, was passiert, wenn man den Stein versucht, zu zersägen. Er zerspringt in tausend Stücke. Der OB ist sehr enttäuscht. Er will die Erklärungen, die ihm der Professor dafür gibt, nicht mehr hören. Auch für uns reichen die Erklärungen, danke Omar Sheriff! Bitte! Jetzt aber weiter! Immerhin ist das hier Kathy Ka's Geschichte. Der Stein, der nach der Berührung mit Ronny B. Bars goldenem Finger aufgesprungen war, bleibt liegen. Der Bauhof-Pröppel und Mauma schultern sich einen neuen Stein und laden ihn auf den Lieferwagen. Was macht denn Mauma für ein Gesicht? Ach ja, im Wald hatte es noch einmal eine Auseinandersetzung mit dem Kulturamtsleiter gegeben. Mauma

ist es leid, Dinge tun zu müssen, die mit seinem Beruf als Künstler nichts zu tun haben. „ Dass ich in diesem Jahr den Osterstein öffne, das kann man vergessen, das Gleiche gilt für die Experimente im Osterstein-Institut. Mit dem Wandervulkan habe ich genug zu tun. Die Arbeit wird Weihnachten noch nicht abgeschlossen sein und bis dahin werde ich sie nicht mehr unterbrechen!“ Er tut Vulkana leid, jetzt ist er ganz alleine, er darf aber im Vulkan-Wärterhäuschen wohnen, solange Vulkana fort ist. Im Lieferwagen ist es eng. Aber für drei ist genug Platz. Warum lächelt Ronny B. Bar so vergnügt? In der Ferne sieht man Mauma. Er arbeitet wieder.



27. Mit voller Wucht haut Mauma zu. Er fühlt sich befreit, Niemand mehr da, der seine Arbeit als Ruhestörung ansieht. Er kommt gut voran, die Brocken fliegen. Er muss nur aufpassen, dass er nicht zu viel abschlägt. Der Metallstößel, der im Vulkan steckt, soll die Form einer Schraube bekommen. Gerne

nimmt er Vulkanas Angebot an und richtet sich im Vulkan-Wärterhäuschen ein. Die Tage und Nächte vergehen. Mauma können sie nicht langsam genug vergehen, er liebt die Einsamkeit, die Kunst und an Everywen missfällt ihm etwas, das habt Ihr ja erlebt. Er weiß nicht mehr, am wievielten Tag

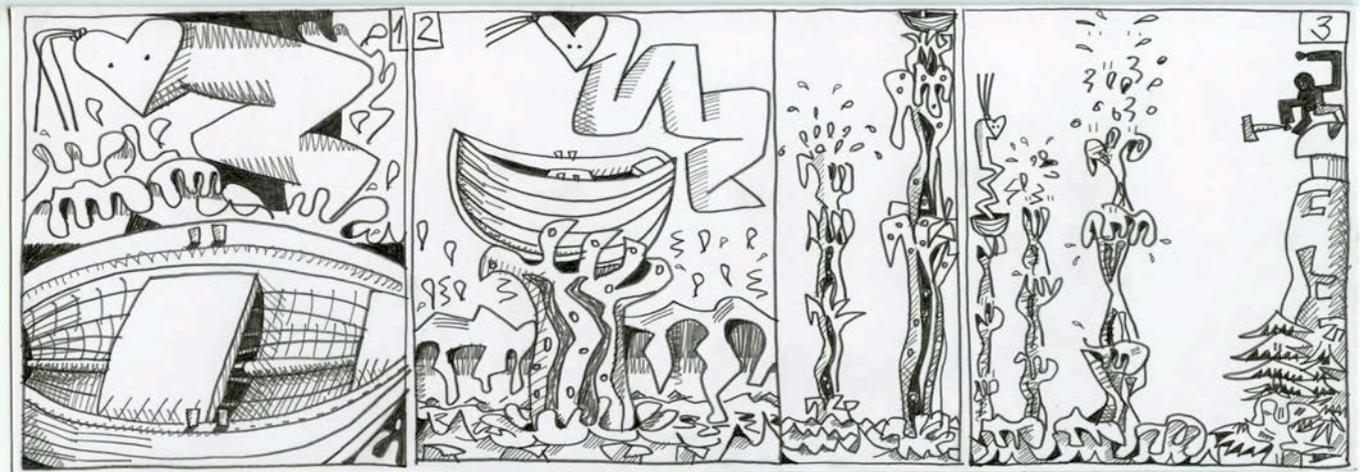
nach Vulkanas Abschied es war, da ist er mitten im Hämmern. Es ist Mittag und er will gerade eine Pause machen, als dem Klang des Hammerschlages ein Laut folgt, den Mauma bis dahin nicht gehört hat. Es klingt wie eine Dusche. Er fährt herum. Seine Augen weiten sich.



28. Es klingt wie eine Dusche. Mauma fährt herum. Seine Augen weiten sich. Es ist nicht eine, es sind viele, viele Duschen, die mitten im Meer angehen, allerdings verkehrt herum, dann sind es wohl eher Springbrunnen. Aber wie kommen die in die Ost-See? Sie liegen auf einer Linie und folgen einander bis zum Horizont. Dieses Bild kennt Ihr bereits. An dieser Stelle hatten wir Kathy Ka alleine gelassen. Ihre Geschichte hatte sich dort mit der vom Wandervulkan gekreuzt. Mit

wechselnd starkem Schwall steigen und fallen die Meeres-Springbrunnen, es gibt ein ständiges Ansaugen und Aufstoßen. Das ist nach wie vor rätselhaft, aber nach allem, was wir jetzt wissen, lassen sich Schlüsse ziehen. Aber gemacht! Zuerst muss Kathy Ka aus der Klemme kommen. Was hat sich Omar Sheriff bloß dabei gedacht! Will er die Schlange kochen? Zum Glück zeichnet er gerne Ruderboote, man weiß ja nie, und so liegt jetzt zufälligerweise am Strand unter dem Wandervulkan

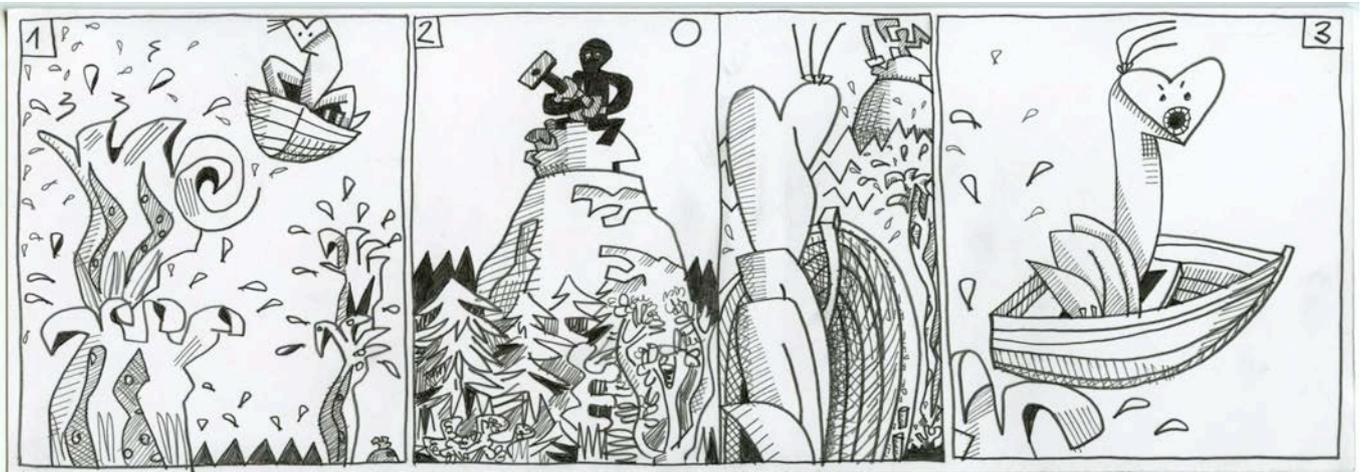
ein Boot. Aber ist das nicht das Boot von Litta Mauma, mit dem diese vor den Vulkan-Ausbrüchen geflohen war? Jetzt ist das Meer wieder aufgewühlt, aus vorerst unbekanntem Gründen, große Wellen nehmen das Boot mit. Das ist Kathy Kas Glück, das Wasser kocht mittlerweile, und obwohl die Schlange sehr wendig ist, wird ihre Lage sehr brenzlig. Da sieht sie einen Ausweg. Über ihr erscheint der Schatten eines Bootes, ihres unverhofften Rettungsbootes.



29. Kathy Ka sucht das Weite nach oben. Die Bootswand wird sie gegen die Hitze schützen. Mit einem Satz verlässt die Schlange das Wasser. Keinen Augenblick zu früh, denn jetzt drängt auch das Wasser mit aller

Kraft in die Höhe. Fast wäre das Boot ohne Kathy Ka aufgestiegen. Die Fontäne steigt und steigt. Kathy Ka hat jetzt einen weiten Ausblick. Sie sieht, dass ihre Fontäne in einer ganzen Reihe solcher Fontänen

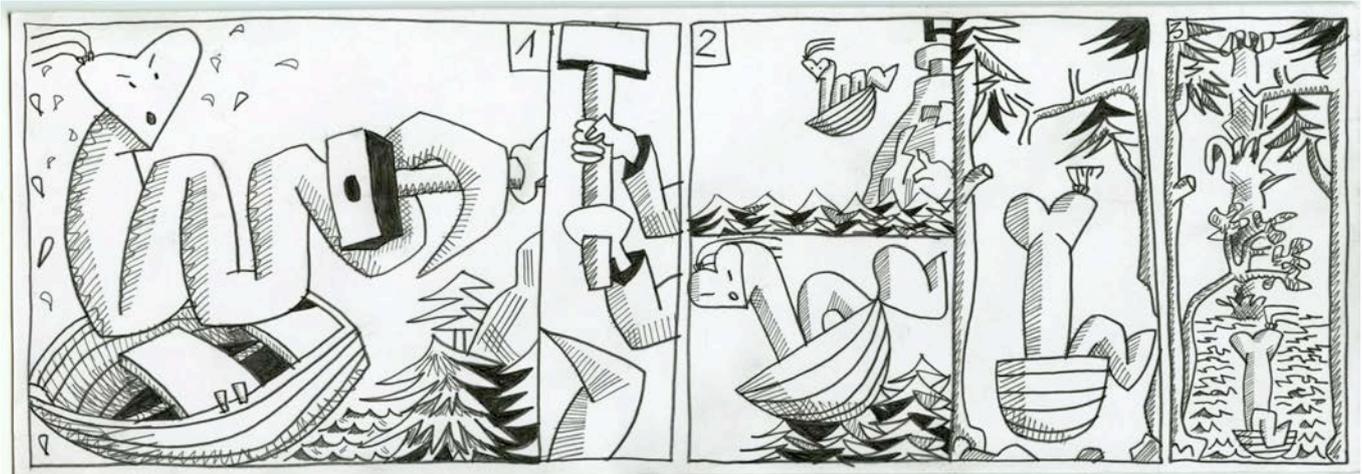
steht. Als sie sich umdreht, sieht sie, dass an ihrer Stelle die Reihe fast zu Ende ist und ihr jemand auf dem Berg hinter der letzten Fontäne Zeichen macht.



30. Jetzt erst merkt Kathy Ka, dass sie sich seit ihrem Auftauchen durch die Luft bewegt, nicht nur in die Höhe, wie am Anfang, sondern auch in waagrechter Richtung auf das Festland zu. Die Fontänen werfen nicht nur ihr Wasser und das Boot senk-

recht nach oben, die Wucht, mit der sie das tun, befördert das Boot in hohen Bögen von einer Fontäne zur anderen. Kathy Ka erkennt, dass ihre Weg schnurgerade auf besagten Berg zuläuft Ein Zusammenstoß scheint unausweichlich. Mauma streckt

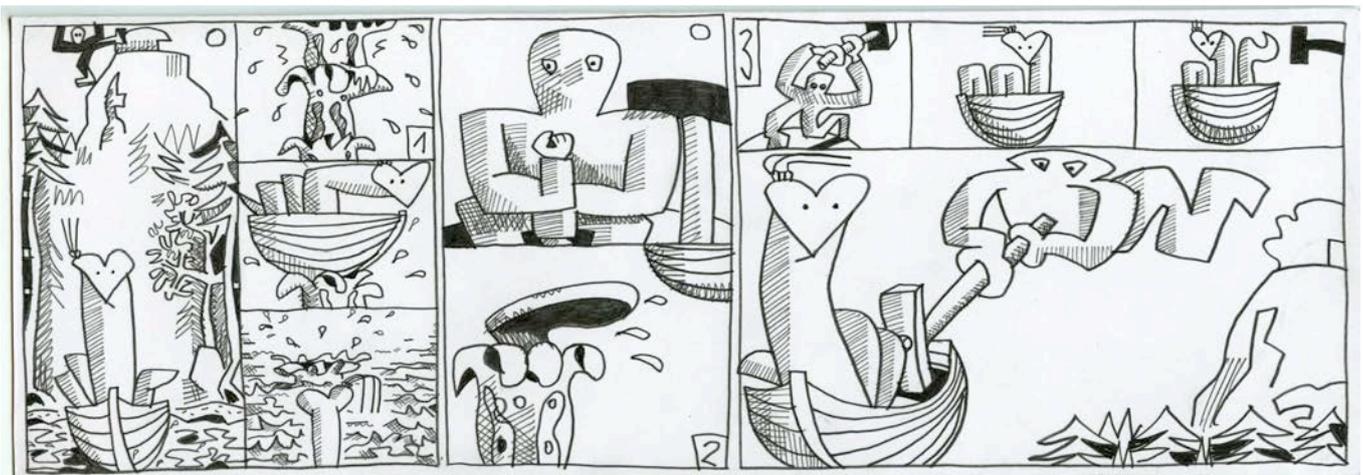
Kathy Ka seinen Hammer entgegen, als könnte er damit den Zusammenstoß abfangen, jetzt macht er irgendwelche Zeichen, Kathy Ka versucht das Boot zu wenden, sie verlagert ihr Körpergewicht.



31. Das also hat Mauma vor. Er will Kathy Ka retten und verwendet seinen Hammer wie eine Angel, den Haken muss Kathy mit ihrer Schwanzspitze machen. Kathy hat inzwischen das Boot gewendet, sie umringelt den Hammerstil, Mau-

ma zieht an. Pech gehabt, die Beute entgleitet. Das hat auch damit zu tun, dass kurz vor dem Zusammenprall mit dem Berg der Schwung nachlässt, mit dem die Fontäne das Boot durch die Luft geworfen hatte.

Das Boot saust in die Tiefe, saust zwischen die Baumkronen. Glück gehabt, kein Baum ist im Weg, kein Stein. Kathy Ka rodelt den Abhang hinunter und erreicht mit dem Tempo einer Achterbahn das Meer, vor ihr die letzte Fontäne.



32. Und schon sticht Kathy Ka in See, die Fontäne ist gerade wieder zusammengesunken. An ihrer Stelle ist ein Strudel, der das Boot ansaugt. Erneut drängt die Fontäne in die Höhe und nimmt das Boot mit. Mauma hat alles mit angesehen. Anfangs war er vollkommen durcheinander, außerdem hat er ein schlechtes Gewissen, er ist sicher, dass sein Hammerschlag die Ursache für die Fontänen ist. Bestimmt hat er eine Heiß-Wasser-Leitung getroffen. Jetzt

ist Mauma wieder die Ruhe selber. Seit Monaten arbeitet er auf dem Wandervulkan und ist ein Teil der Landschaft und ihrer Raumverhältnisse geworden. Allerdings hatte er sich bisher nicht mit dem Luftraum befasst. Weshalb auch? Er setzt sich nieder und konzentriert sich. Es kommt alles wie vorhin, mit dem kleinen Vorteil, dass das Boot gewendet ist. Als die Fontäne das Boot mit Kathy Ka zum Wandervulkan zurückwirft, ist Mauma bereit. Er wirbelt den

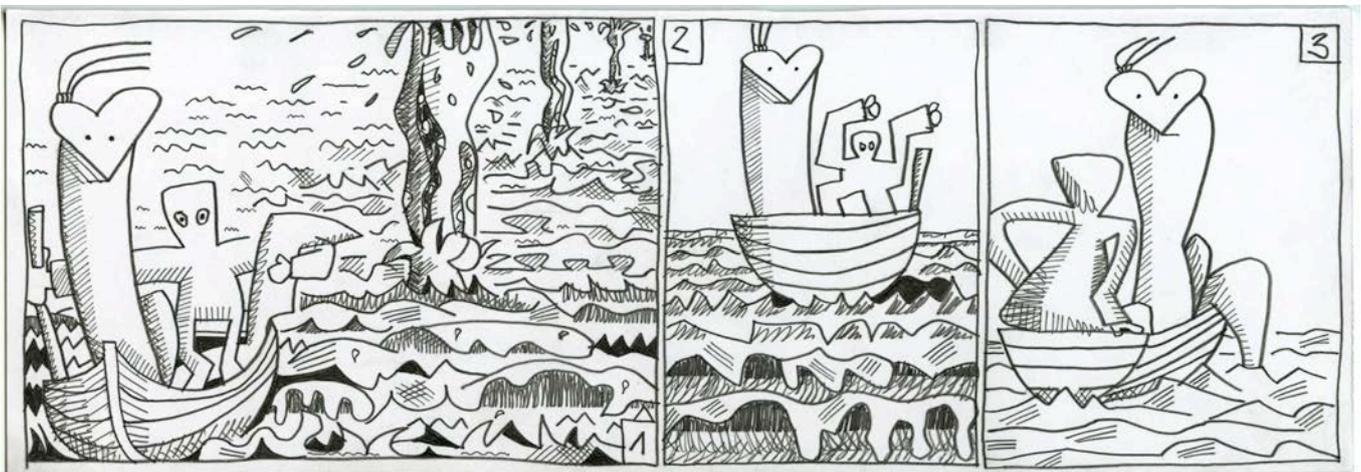
Hammer. Kathy Ka schießt ihm entgegen. Kurz vor dem Berg lässt der Schwung nach, und in dem Augenblick, als es antriebslos in der Luft steht, wirft ihm Mauma den Hammer entgegen, in den er alle seine Kraft – und das ist wirklich eine Menge – hineinlegt, und sorgt dafür, dass das Boot, auf demselben Weg, auf dem es gekommen war, zurückfliegt. Weshalb er selber mitkommt, werdet Ihr gleich erfahren.



33. Der Antrieb, den Mauma mit seinem Hammerschlag auf das Boot überträgt, reicht bis zur Fontäne. Das wusste er und deswegen ist er mitgekommen. Es ist nicht das erste Mal, dass er auf einer Fontäne zu tun hat. Wie er das kann? Es ist nur eine

Frage des richtigen Schwungs und der richtigen Anpassung. Wer als Bildhauer mit dem harten Stein eins wird, hat auch mit dem weichen Wasser keine Probleme. Ihr seht es ja. Allerdings ist das Wasser auch in dieser Höhe noch

sehr heiß. Damit hatte Mauma nicht gerechnet. Obwohl er gerne heiß badet, erschrickt er. Er frischt den Boots-Antrieb soweit auf, dass er bis zur nächsten Fontäne reicht. Von dieser wieder bis zur nächsten. Heiß heiß heiß!



34. Die Reihe ist zu Ende. Das Boot fällt auf das Meer hinunter. Mauma und Kathy Ka fallen sich erschöpft in die Arme. Wie soll's jetzt weitergehen? Ziellos treibt das Boot. Kein Horizont in Sicht. „ich muss mich

entschuldigen,“ sagt Mauma zur Schlange, „ich bin wahrscheinlich an dem Schlamassel schuld, ich habe gehämmert und da muss ich eine Leitung angeschlagen haben.“ „Das glaube ich nicht.“ Entgegnet ihm Kathy

Ka, die sehr praktisch denkt. Kathy Ka ist eine Schwimm-Meisterin, wie es weitergeht, hängt von der Wassertemperatur ab.



35. Es gibt Tage, da wäre man besser im Bett geblieben, besonders, wenn der Lieblingspullover in der Wäsche oder sonst wohin verschwunden ist. Aber wohin ist er verschwunden,

der geliebte Wärmespender? Omar Sheriff ist mit einem Ruck wach, jetzt weiß er es. Er sieht kalte Nächte vor sich, fremde Körper, die auf Pullover warten, sieht Schnee vom Himmel fallen und viele

andere Ereignisse, die aufgeschrieben werden müssen, bevor sie sich in Luft auflösen. Er hat nicht einmal die Zeit, ein T-Shirt überziehen. Der Stift springt wie von selber auf's Papier.

